

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 2 kr., auswärts 3 kr.

N^o 62.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 1. Juni 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Nachstehende Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die durch die Einführung der Markrechnung veranlaßte Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 29. Mai 1875.

Stadtschultheißenamt.

Zu Vollziehung des §. 5 der K. Verordnung vom 5. März d. J., betr. die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) wird hiemit Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Die Umwechslung sämtlicher Münzsorten süddeutscher Währung ohne Unterschied des Gepräges mit Ausnahme der bereits außer Kurs gesetzten Zweiguldenstücke, also der

Einguldenstücke,
Halbguldenstücke,
Sechskreuzerstücke,
Dreikreuzerstücke,
Einkreuzerstücke } in Silber,
Halbkreuzerstücke }
und der
Einkreuzerstücke
Halbkreuzerstücke } in Kupfer,
Viertelkreuzerstücke }

beginnt am 7. Juni d. J.

§. 2.

Die Umwechslung erfolgt

- 1) bei sämtlichen Staatskassalamtern des Landes, ferner bei den Hauptzollämtern Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Friedrichshafen und bei den Zollämtern Wiberach und Tuttingen;
- 2) in Stuttgart außer dem Kassalamt und dem Hauptzollamt bei einer zu diesem Zwecke aufgestellten besonderen Einlösungsstelle;
- 3) weitere Einlösungsstellen werden in denjenigen Oberamtsstädten oder anderen Orten von gewerblicher und kommerzieller Bedeutung, welche nicht Sitz eines Kassalamts sind, aufgestellt und bekannt gemacht werden.

§. 3.

Eine Umwechslung durch eine Einlösungsstelle kann nicht im Korrespondenzwege erfolgen, sondern nur gegen persönliche Uebergabe von Münzen des Guldenfußes und nur in Beträgen von 3 $\frac{1}{2}$ Kreuzern oder dem Vielfachen dieses Betrags oder gegen Uebergabe von württembergischem Papiergeld. Die Umwechslung erfolgt seitens der Einlösungsstellen durch Verabfolgung entweder von Reichsmünzen oder von stellvertretenden Münzen der Thalerwährung nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 3 der K. Verordnung vom 5. März d. J. (2 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{3}$, 1 $\frac{1}{6}$ Thaler) oder von Reichsstassenscheinen.

Durchlöcherle, verflümmelte, ungleichen verflümmelte Münzen sind von der Umwechslung ausgeschlossen, wogegen Geldstücke, welche durch den gewöhnlichen Umlauf abgegriffen und abgegriffen sind, angenommen werden.

Eine Einlösung von auf süddeutsche Währung lautenden Banknoten oder nicht württembergischem Staatspapiergeld findet nicht statt.

§. 4.

Reicht der Kassenvorrath der Einlösungskasse zu augenblicklicher Umwechslung nicht mehr zu, so ist für das überbrachte Geld eine Quittung (Münzschein) auszustellen, gegen deren Zurückgabe dem Vorzeiger so bald als möglich von der Einlösungsstelle Zahlung zu leisten ist.

§. 5.

In Betreff der Einziehung des württembergischen Staatspapiergelds wird absonderliche Verfügung ergehen.
Stuttgart, den 13. April 1875.

K e n n e r.

Schwaikheim.

Die in der Gantsache des **Wilhelm Aldinger**, Gastwirths in der Bauhütte beim künftigen Bahnhof in Schwaikheim zum Verkauf bestimmte Fahrniß, nemlich:

29 Etr. 1873/74er rothen Wein,
53 Etr. 1873er dto. sowie
136 Etr. Schnaps,

kommt am

Samstag den 5. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Mai 1875.

K. Amtsnotariat Winnenden.
Dinkelacker.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 4. Juni**
aus dem Hörle 4 Braversberg:



8 Km. Kollbahn-
Schwellen,
9 Km. forchene
Brügel, 200 gebundene
hartgemischte, 1480
dto. forchene und

6400 unaufbereitete weichgemischte Wellen;
ferner aus dem Stiftswald 1. Fuchsbain:

Winnenden.
Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des
Joh. Jakob Diener, gew. Dreher's in Winnenden
wird die vorhandene Fahrniß, worunter:

1 vollständiger Dreherhandwerkszug sich befindet, am
Donnerstag den 3. Juni d. J. Nachmittags
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Mai 1875.

R. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

W e i n s t e i n .

Fichtenstangen-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindevald Hirschsprung werden am
Samstag den 5. d. Mts.



verkauft:

1400 Stück 3—11 Meter lange fichtene Stangen theils zu
Wagner- und Hopfenstangen geeignet.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr oben an der Glöcklessteige.

Den 1. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Merz, A.-B.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

ist bis Jakobi zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

hat bis Jakobi zu vermieten.

Joh. Daif.

Waiblingen.

Haus Jakobi

Habe ich wegen Todesfall die freundlich be-
legene **Beletage-Wohnung** meines Hau-
ses bestehend aus 5 heizbaren Zimmern
mit Balkon, geschlossenem Dehorn, Küche,
2 Bühnenkammern, Holzlege, Waschküche,
Brunnen im Hofe nebst allen übrigen Er-
fordernissen zu vermieten.

Caroline Jauf,
Kunstmühlebesizers Wittwe.

Waiblingen.

Ein

Logis

für 2 Schlafgänger hat zu vermieten.

Johann Eberle.

Waiblingen.

Bekanntmachung

Indem mein Aford zu Ende ist, ver-

kaufe ich nächsten

Donnerstag den 3ten

Juni 4 gute

Zugpferde.

Kaufsliebhaber können unter 9 Pferde
wählen, wozu freundlichst einladet; es kann
auch jeden Tag ein Kauf mit mir abge-
schlossen werden.

Fuhrmann Sagstok.

Waiblingen.

Ungefähr 30 Simri gute

Kartoffel

gelbe und rothe, hat zu verkaufen.

Spaich, Hutmacher.

Waiblingen.

Den

Grasertrag

von $\frac{1}{2}$ Morgen verkauft.

J. Feil, Uhrenmacher.

Waiblingen.

$\frac{1}{2}$ Morgen

hohen Klee

und $\frac{3}{4}$ Viertel Heugras hat zu ver-
pachten.

Mezger Schweizer, sen.

Waiblingen.

$\frac{1}{2}$ Morgen

ewigen Klee

im Kostlohl hat zu verkaufen.

Wittfrau Knittel.

Waiblingen.

$\frac{3}{4}$ Heugras auf dem Brühl,

$\frac{1}{4}$ in der Sauhalten und

$\frac{1}{4}$ auf dem Wasen,

hat zu verkaufen.

Schlicht, Wittwe.

Waiblingen.

Zu verkaufen:

1 Morgen Heugras am Hause.

C. Möbs.

Waiblingen.

Eine

Parterre-Wohnung

mit allen Bedürfnissen hat sogleich oder spä-
ter zu vermieten.

C. Möbs.

Bei Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hustenreiz, Auswurf, Brustschmer-
zen, Augenleiden, ist der Mayer'sche
weiße Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und
Genusmittel.
Stets echt bei
G. C. Schaal in Waiblingen.

820 Nadelholzstangen bis 12 Cm. stark,
3—10 Meter lang, 42 dto. 13—20 Cm.
stark, 9—15 Meter lang, 16 Cm. buckene,
11 Cm. forchene Prügel, 15 Cm. Koll-
bahnschwellen, 1380 weichgemischte, 1140
forchene Wellen und 2 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Braversberg.

Reichenberg, den 27. Mai 1875.

R. Forstamt.

Bechtner.

Waiblingen. Ein neuer

kauener Tisch

ist am Kinderfest stehen geblieben und kann
derselbe gegen Einrückungsgebühr abgeholt
werden bei

Christian Kaiser, Küfer.

Waiblingen.

Hohen Klee

ca. ein Morgen, hat zu verkaufen.

G. Thurner,
am Bahnhof.

1 Wagen Haberstroh und

1 Wagen durren Klee

hat zu verkaufen.

Der Obige.

Möbelmagazin.

Unterzeichneter bringt hier-
mit in Erinnerung, daß sein
Magazin in feinen und ge-
ringeren Aussteuermöbeln wie-
der vollständig eingerichtet ist,
als:

**Sekretäre, Weiß-
zeug- & Kleiderkästen**
in jeder beliebigen Größe,
Kommoden, Pfeiler-Kästen,
Bettladen, Kinderbettladen in
großer Auswahl, Umschlag-,
Oval-, Pfeiler-, Wasch-,
Nacht-, Arbeits- und andere
Tische, sowie Rohr- und Brett-
losfessel und empfehle solche,
namentlich bei Verkauf von
ganzen Aussteuern zu äußerst
billigen Preisen.

Friedrich Bez,

Schreinermeister (D. 3709)

beim Stuttgarter

Ludwigsburg, Thor.

Waiblingen.

Maurer-Gesuch.

2—3 tüchtige Maurer finden alsbald
Arbeit bei

Werkmeister **Wälde.**

Grunbach.

1 tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Fr. Mayer, Schneider.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1874 ist erschienen und steht solcher Jedermann, der sich für die Bank interessiert, unentgeltlich zu Dienst.

Derselbe weist wiederum durchaus günstige Ergebnisse nach. Die Bank hatte im Jahre 1874 fl. 594,885. = Mark 1,019,804. für Sterbefälle zu verrechnen, und dabei hat sie einen reinen Ueberschuß von fl. 557,249. 22. = 37,22 Procent der Prämie erzielt.

Die Prämien-Einnahme stieg von fl. 1,574,979. auf fl. 1,815,857.

Die effective Gesamt-Jahres-Einnahme betrug fl. 2,265,798.

Der im Laufe des jetzigen und der nächsten 4 Jahre zur Vertheilung kommende Dividendenfonds erreicht fl. 2,122,178.

Der Bankfonds stieg von fl. 8,998,655. auf fl. 10,031,209.

Die Verwaltungskosten berechnen sich auf nur 5,4 Procent.

Derzeitiger Versicherungsstand: 27,430 Policen mit ca. 96½ Millionen Mark.

Pro 1875 werden 37% als Dividende vertheilt.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Waiiblingen: Posthalter **Hef.**

Bachnang: Lehrer **Fauth.**

Schorndorf: **L. Arnold.**

Winnenden: **Herm. Binz**) Firma C. F. Binz).

W a i b l i n g e n .

Ein

junger Mensch,

welcher die Bäckerei erlernen will, findet eine Lehrstelle.

Dobler, Bäcker.

W a i b l i n g e n .

4 Maurer

finden sogleich Arbeit bei

Ernst Bihl & Comp.

W a i b l i n g e n .

Es ist mir am Kinderfest ein hartholzener

Stuhl

abhanden gekommen, der jetzige Besitzer möge ihn bei Friedrich **Hef** abgeben.

Tagess-Neuigkeiten.

Reutlingen, 28. Mai. Vor einigen Tagen fand man beim Abbruch eines behufs einer Straßenerweiterung durch die Stadt erkauften Häuschens unter der Schwelle der Stubenthüre mehrere hundert silberne Münzen von der Größe eines Groschen, ganz überzogen und theilweise zerfressen von Grünspan. Dieselben sind sehr unvollständig rund und scheinen mit einer Scheere rund geschnitten; haben auf der einen Seite als Gepräge eine offene Hand, auf der andern Seite ein Kreuz. Die Münzen haben weder Inschrift noch Jahreszahl und scheinen Haller Salzkreuzer gewesen zu sein. Jedenfalls war das Geld einige hundert Jahre lang, vielleicht aus dem 30jährigen Kriege hier verborgen, da der Theil der Stadt, auf dem das Häuschen steht, von der Feuersbrunst 1726, welche beinahe die ganze Stadt in Asche legte, verschont wurde. Die städtische Behörde beabsichtigt von diesen Münzen in die öffentlichen Münzsammlungen, dem Alterthumsverein und der Stadt Hall eine Anzahl zu senden.

Weinsberg, 28. Mai. Vorgestern ließ sich ein junger Mensch von Löwenstein von einem Quacksalber in Waldbach ein Gemäch am Hals wegschneiden; die Operation fiel aber so unglücklich aus, daß der Patient nach wenigen Stunden in Folge eingetretener Verblutung starb. Untersuchung gegen den „Herrn Doktor“ ist eingeleitet. — Der Stand unserer Weinberge ist prächtig, eine Menge Trauben sind an jedem Stocke zu finden, dagegen versprechen die Obstbäume bei uns einen geringen Ertrag, während die Saatzelber zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Nächsten wir nun vor Hagelschlag und sonstigem Unwetter verschont bleiben. Seit gestern haben wir kaltes unfreundliches Wetter.

Abtsmünd, 25. Mai. Durch den Untergang des „Schiller“ ist eine Familie in hiesiger Gemeinde in tiefstes Leid versetzt worden. Auf telegraphische Anfrage in Hamburg kam heute die Antwort, daß eine Tochter, welche vor etwa 2 Jahren nach Amerika ging und nach dem Tode ihres Mannes mit ihren 2 Kindern in die Heimath zurückzukehren beabsichtigte, und ihr jüngster Bruder, der sie in die Heimath begleiten und dann wieder nach Amerika zurückkehren wollte, zusammen 4 Personen, bei der schrecklichen Katastrophe ihr Leben verloren haben. Der Schmerz der Angehörigen, besonders der betagten Mutter, ist überaus groß. (D. B.)

Kiel, 28. Mai, Vormitt. Der König und die Königin von Schweden sind heute Morgen um 7¼ unter Escorte des deutschen Geschwaders, das seinen Flaggenschmuck angelegt hatte, hier eingetroffen. Ihre Majestäten wurden vom Chef der Admiralität Marineminister v. Stosch an Bord des „Danabis“ im Namen des Kaisers bewillkommnet und nahmen darauf an Bord des „Kaiser Wilhelm“ das Frühstück ein. Bei der Landung Ihrer Majestäten, welche dann an der Barbarossabrücke erfolgte, gab das gesammte Geschwader Kanonensalven ab. Nach einer Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt begaben sich der König und die Königin zum Bahnhof und traten von da um 10 Uhr die Reise nach Berlin an. Der Empfang war enthusiastisch.

Basel, 28. Mai. Den „Basler Nachrichten“ zufolge ist Marschall Bazaine seit einigen Tagen bei dem Grafen Persigny am Quai des eaux vives in Genf abgestiegen.

Schwyz. Einjederln. Nach dem „Boten der Urschweiz“ hat am letzten Sonntag im „Willierzell“ ein solches Unwetter stattgefunden, daß Sturm geläutet wurde und Alles aufgeboden werden mußte, um dem drohenden Unglück zu wehren. Nur der angestrengtesten Thätigkeit ist es zuzuschreiben, daß das Wasser keine größeren Verheerungen angerichtet hat.

Wien, 26. Mai. Heute erschöpfte sich der bekannte große Bankier Johann Ribarz, Director der Nationalbank und mehrfacher Verwaltungsrath.

Wien, 27. Mai. Außer dem Bankier Ribarz erschöpfte sich auch der Triester Großhändler Nikolaus Cloetta. Das Motiv ist in beiden Fällen Verluste bei Kohlenactiengesellschaften.

San Sebastian, 28. Mai. Die Regierung hat die Fregatte „Navas de Tolosa“ abgeschickt, um das Geschwader in den hiesigen Gewässern zu verstärken und den Tod des Admirals Barcazategui zu rächen.

Perpignan, 27. Mai. Carlisten, welche neuerdings Umnestirung nachgesucht haben, versichern, daß die Truppen Saballs sich in vollständiger Auflösung befänden.

Amerika. Aus Buenos-Ayres wird eine Beleidigung der deutschen Flagge gemeldet, die angeblich noch schlimmer sein soll, als jene, die von den Carlisten bei Zarauz verübt wurde. Die deutsche „La Plata-Zeitung“ schreibt hierüber: „Der deutsche Dampfer „Washington“, dem Baltischen Lloyd gehörig, fuhr am 10. v. M. Nachmittags von seinem Ankerplatz ab, um tieferes Fahrwasser zu erreichen und dort auf seine Depeschen und behördlichen Papiere zu warten. Als er sich zwischen der Bacra und Banco Chico befand, erschien der Kriegsdampfer „Cornel Paz“, welcher Befehl hatte, ihn zurückzubringen. Als dieser dicht bei ihm war, gab derselbe zwei blinde Schüsse und den Befehl, die Anker zu lichten und ihm zu folgen, widrigenfalls das Kriegsschiff den „Washington“ in den Grund bohren würde. Die hiesigen Zeitungen berichten, daß der „Washington“ fliehen wollte und vom „Cornel Paz“ nach seiner Erreichung beschossen und zur Rückkehr gezwungen worden sei. Wie das genannte Blatt weiter meldet, sollen auch die Passagiere des deutschen Dampfers mißhandelt worden sein.“

London, 27. Mai. Eine Bekanntmachung der Admiralität zeigt an, daß der kaiserliche Prinz von Frankreich am Freitag den Hafen von Chatham besuchen wird, daß er die Erlaubniß besitzt, die Werfte und andere Marine-Etablissements zu inspiciiren, wo er mit aller ihm gebührenden Ehre zu empfangen ist.

V e r s c h i e d e n e s .

(Eine interessante neue Erfindung) ist die Gehe-Uhr, das heißt eine Uhr, äußerlich vollständig einem gewöhnlichen Taschenchronometer gleichend, die von selbst die Anzahl der Schritte markirt, die man, die Uhr in der Tasche, gemacht hat. Man ist dadurch beispielsweise auf Fußreisen in der Lage, genau zu constatiren, welchen Weg man zurückgelegt; man kann genau bestimmen, wann man ein gewisses Wegpensum, das man sich vorgesetzt,

absolvirt hat. Ein Perpendikel fällt mit jedem Schritte, den man macht, auf ein Zahnrad, je zwölf Schritte markirt ein großer Zeiger dadurch, daß er von Abtheilung zu Abtheilung, in welche die Peripherie des Zifferblattes eingetheilt, um eine Sekunde vorrückt, während jede völlige Umdrehung des großen Zeigers wieder von einem kleineren Zeiger auf einem kleineren Zifferblatt markirt wird. Hat man daher beim Abmarsch sich den Stand der Uhr gemerkt, so kann man jederzeit constatiren, welche Strecke Wegs man zurückgelegt. Die Erfindung ist jedenfalls eine sehr interessante.

— **(Die Gesamtzahl der Lokomotiven.)** Nach einer kürzlich gemachten statistischen Aufstellung erreicht die Gesamtzahl der im Betriebe befindlichen Lokomotiven auf der ganzen Erde die Ziffer von 50,000 Stück. Bei dieser Aufstellung sind die vereinigten Staaten von Nordamerika mit 14,233, England mit 10,933, das deutsche Reich mit 5927, Frankreich mit 4933, Rußland mit 2604, Oesterreich-Ungarn mit 2875, Ostindien mit 1323 und Italien mit 1172 Lokomotiven berechnet. Die Gesamttriebkraft dieser Lokomotiven wird ungefähr 10 Millionen Pferdekraft betragen.

— **Ein eigenthümlicher Vergiftungsfall** ereignete sich dieser Tage mit einem Hute. Aus einem Sietliner Ladengeschäft wurde ein Filzhut gekauft, mit dem der Betreffende verzeigte. Als bald stellte sich, obgleich der Hut nicht im Mindesten drückte, Kopfschmerz heraus, und auf der Stirn des Trägers bildete sich ein Ausschlag, dessen einzelne kleine Geschwüre in Eiterung übergingen. Auch die Augen entzündeten sich derart, daß sie fast zuschwollen, und mehr oder minder theilte sich die Geschwulst auch den übrigen Theilen des Gesichts mit. Es lag nahe, daß diese Erscheinungen nur vom Tragen des Hutes herrührten. Derfelbe wurde einem Gerichtschemiker zur Untersuchung übergeben und constatirte dieser, daß das braune Schweißleder des Hutes mit giftiger Anilinfarbe gefärbt sei, wie dies leider jetzt häufiger vorkomme. Eine Vergiftung resp. Entzündung sei unvermeidlich, wo dieser Farbstoff unmittelbar mit der menschlichen Haut in Berührung komme, was namentlich beim Hutfutter unausbleiblich sei. Nachdem auch ein Arzt dieses Gutachten bestätigte, wurde der Polizei von dem Vorfalle Anzeige gemacht.

— Das unweit Nisch gelegene Städtchen Tschitli und ein Dorf, Tara genannt, sind in Folge eines starken Erdbebens gänzlich zerstört worden. Viele Bewohner flohen bei den ersten leichten Erschütterungen hinaus aufs Feld, während 2—300 Personen, Kranke, Greise, Frauen und Kinder, unter den Ruinen ihrer Behausung begraben wurden.

Die Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart hat laut des von ihr ausgegebenen 20. Rechenschaftsberichts pr. 1874 wiederum äußerst günstige Ergebnisse erzielt.

Die Prämieeinnahme stieg von fl. 1,574,979. auf fl. 1,815,857. Die effective Jahres-Einnahme belief sich auf fl. 2,265,798. und der Bankfonds stieg von fl. 8,998,655. auf fl. 10,031,209.

Seit ihrem nunmehr 20jährigen Bestehen hat sie fl. 4,025,608. für angefallene 1901 Sterbefälle und als Dividende fl. 2,200,872. an die Versicherten bezahlt, während dormalen noch fl. 2,122,178. im Sicherheitsfonds ruhen, um in diesem und den nächsten vier Jahren ebenfalls zur Vertheilung gebracht zu werden.

Der Zugang zur Bank zeigt seit ihrer Gründung eine stetige Zunahme. In den Jahren

1855/59	traten bei	3468	Personen mit fl.	5,702,192.
1860/64	" "	4962	" "	10,404,795.
1865/69	" "	10,950	" "	21,632,090.
1870/74	" "	10,935	" "	27,812,432.

Die verhältnismäßig etwas verminderte Zunahme in den letzten fünf Jahren beruht auf dem Einfluß der Kriegsjahre 1870/71. Während z. B. im Jahre 1870 nur 1878 Personen mit fl. 3,900,088. aufgenommen wurden, hat der Zugang im Jahre 1874 2736 Personen mit fl. 8,202,388. betragen.

In gleichem Maße hat sich jeweilig die Jahreseinnahme und das Wachstum des Bankfonds gesteigert.

Die Fonds der Bank sind pupillarisch sicher angelegt.

Das der Bank allgemein entgegengebrachte Vertrauen und ihr darauf sich gründendes Gedeihen, hat sie der strengen Einhaltung der Grundsätze ihrer Verwaltung: Vorsicht in allen Geschäftszweigen, Vermeidung aller und jeder Spekulation, Sparsamkeit in allen Ausgaben zu verdanken. Die Kosten der Verwaltung belaufen sich z. B. einschließlich aller Organisations- und Agenturspesen im Durchschnitt von 20 Jahren auf nur 5,38 Prozent der Jahreseinnahmen.

Im Jahre 1874 hatte die Bank 284 Sterbefälle mit fl. 594,885. zu reguliren. Als reiner Ueberschuß ergeben sich fl. 557,249. = 37,22 der Prämie, und als Dividende kommen pro 1875. 37% an die Versicherten zur Vertheilung.

Der Versicherungsstand erreichte zu Ende 1874. 26,452 Policen mit Mark 91,979,744.; im Jahre 1875 sollen bereits weitere fünf Millionen Mark zugewachsen sein.

Der Galeerenslave.

Novelle von **Karl Wartenburg.**

(Fortsetzung.)

3.

Des Mordes angeklagt stand Pierre Poisson einen Monat später vor den Geschworenen des Corrège-Departement. Der Marquis von Chambreuil war zwar durch jenen Schuß nicht getödtet worden, doch schwebte er noch in Lebensgefahr und der Staatsprokurator hielt die Anklage auf Mord aufrecht.

Der große Saal des Justizpalais, in dem die Verhandlungen stattfanden, war dicht gedrängt voll Menschen. Auf der Damentribüne sah man die elegantesten Toiletten und in einer großen Loge war der ganze Adel des Departements versammelt.

Der Präsident des Gerichtshofes eröffnete die Sitzung und befahl den Angeklagten, Pierre Poisson, ehemals Unteroffizier in der Garde des Generals Bonaparte, jetzt Landmann in der Gemeinde St. Preveur, wie die Anklageschrift ihn nannte, vorzuführen.

Pierre, von einigen Gensd'armen bewacht, saß bleich auf der Bank der Angeklagten; hinter ihm stand seine weinende Frau und sein alter Schwiegervater.

Nach dem Zeugenverhör, das im Allgemeinen ungünstig für Pierre ausfiel, da die Hauptzeugen, die beiden Diener des Marquis, gegen den Landmann aussagten, begründete der Staatsprokurator seine Anklage und wies auf jenen finstern Geist des Verbrechens und der Auflehnung gegen jede menschliche und göttliche Ordnung hin, welcher jetzt noch durch ganz Frankreich gehe und eine Folge der unglückseligen Zerrüttung, in welche die Revolution und der Usurpator die französische Nation gebracht hätten. Er schilderte die Verdienste der Vorfahren des Herrn Marquis von Chambreuil und die eigenen Tugenden des Marquis, der als treuer Anhänger des Königshauses die verbannten Prinzen überall im Exil begleitet und nun nach der Rückkehr in das Vaterland als Opfer eines Mordmordes fallen müsse. — Er malte mit glühenden Farben die Folgen aus, die entstehen würden, wenn man eine so verabscheuungswürdige That, die ein Bauer, ein früherer Soldat des Corsen, an einem der ersten Beamten und treuesten Anhänger des Königs begangen, ungestraft lasse. Er prophezeite eine neue Umwälzung, eine neue Schreckenszeit, wie die, von welcher „Sie und Ihre Eltern Zeugen waren.“ „Verurtheilen Sie“, schloß er seine Ansprache an die Geschwornen, „den Mörder, Sie retten Sie das Leben, die bedrohte Familie, die geängstigte Gesellschaft, — sprechen Sie ihn frei, so werden Sie Mitschuldige seines Verbrechens, Prediger und Vertheidiger des Mordmordes — urtheilen Sie, meine Herren Geschwornen, aber im Namen der beleidigten Menschheit, beim vergossenen Blute dieses Edelmannes, das um Sühne schreit, bedenken Sie, daß ganz Frankreich, ganz Europa auf Sie blicken.“

Die Rede des Staatsprokurator hatte einen tiefen Eindruck auf die versammelte Jury und das vornehme Publikum gemacht, und die laue Vertheidigung durch den Anwalt des Angeklagten konnte nicht dazu beitragen, den mächtigen Eindruck zu verwischen. Als aber am Schluß der Verhandlungen der Angeklagte selbst das Wort erhielt und der bleiche Mann sprach: „Meine Herren Geschwornen! Ich bin kein gelehrter Advokat und bewandert in den Rechtsbüchern und den Gesetzesstellen; ich war von meinem 16. Jahr an nichts als ein armer Soldat, der für den Ruhm Frankreichs und des Kaisers auf allen Schlachtfeldern Europas kämpfte und sein Blut vergoß; ich bin jetzt nichts, als ein einfacher Landmann, der nicht mit gewandter Zunge über solche Dinge sprechen kann, wie der Herr Staatsprokurator gethan; aber ich habe doch so viel verstanden, daß man hier von der Familie, von der Gesellschaft, von der Moral gesprochen hat, die ich angegriffen haben soll — meine Herren Geschwornen, ich habe nichts gethan, als die Ehre meiner Frau gegen einen Verführer vertheidigt; ich habe diesen Verführer, der mich durch einen entehrenden Schlag zu beschimpfen versuchte, niedergeschossen — meine Herren Geschwornen, thun Sie Ihre Pflicht“ — da entstand unter den Bauern und Bürgern von Brive la Gaillarde eine lebhafte Bewegung und nur die Ordnungsrufe des Huissiers konnten es verhindern, daß es nicht zu einem stürmischen Beifallstatschen kam. . . .

Fortsetzung folgt.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 29. Mai 1875.

Dinkel per Ctr.	3 fl. 54 kr.	— fl.	— kr.	3 fl. 48 kr.
Haber per Ctr.	5 fl. 6 kr.	— fl.	— kr.	5 fl. 3 kr.